



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2020

---

## **Schnell oder langsam?: Einem rätselhaften Phänomen auf der Spur: Bilder- und Kinderbücher zum Thema "Zeit"**

Eggenberger, Elisabeth

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-193760>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Eggenberger, Elisabeth (2020). Schnell oder langsam?: Einem rätselhaften Phänomen auf der Spur: Bilder- und Kinderbücher zum Thema "Zeit". 4 bis 8: Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, 2020(7):14-15.



Aus: Hergane, Y., & Pieper, C. (2020). Später, sagt Peter. Wuppertal: Peter Hammer Verlag.

# Schnell oder langsam?

**Einem rätselhaften Phänomen auf der Spur: Bilder- und Kinderbücher zum Thema «Zeit».**

**Text:** Elisabeth Eggenberger

Was für ein sonderliches Phänomen, diese Zeit! Mal vergeht sie viel zu schnell, dann wieder muss man sie vertreiben. Manchen fehlt sie, andere haben viel zu viel davon. Wie soll ein Kind das verstehen? Kinderbücher versuchen, der Zeit philosophisch und poetisch oder mit viel Witz auf die Schliche zu kommen.

## Bildhafte Sprache

In Bettina Obrechts und Julie Völks Bilderbuch «Dann gehe ich jetzt, sagte die Zeit» werden die unterschiedlichen Redewendungen, welche die Erwachsenen in diesem Zusammenhang verwenden, bildhaft umgesetzt. Die Zeit – sie ist als eine Art Fadenfigur mit weissen Haaren dargestellt – fühlt sich in Laras Zuhause nicht mehr wohl. Kein Wunder, denn hier wollen alle die Zeit vertreiben: Laras Opa mit seinem Kreuzworträtsel, ihre Eltern mit dem Tennismatch im Fernsehen, die Geschwister mit ihren Handys. «Hier kann ich nicht bleiben», meint die Zeit

und macht sich auf den Weg. Lara läuft ihr nach und sucht nach ihr. Sie trifft auf einen Geschäftsmann, der keine Zeit hat, und auf eine Verkäuferin, die ihr erklärt, dass Zeit Geld ist. Fündig wird sie im Park: Hier mögen die Menschen die Zeit. So sitzen Lara und die Zeit am Ende am Fluss und schauen den Wolken und den Bienen nach. Der Fluss, so sagt die Zeit, sei wie sie selbst: «Immer geht er weg und immer ist er da.»

An diesem Bilderbuch überzeugen besonders die filigranen, poetischen Illustrationen von Julie Völk. Der Text macht augenzwinkernd auf den Sprachgebrauch rund um die Zeit aufmerksam, doch kommen wir dem Phänomen damit noch nicht viel näher.

## Das Diktat der Uhr

Den meisten Kindern wird es gehen wie dem kleinen Trödler Peter im gereimten Pappbuch «Später, sagt Peter» von Yvonne Hergane und

Christiane Pieper. Hier finden sich die Allerkleinsten und ihre Eltern wieder: «Beeil dich!», ruft die Mutter. «Nun mach schon!» Oder: «Wo bleibst du?» Doch Peter hat viel zu sehen und zu erleben: Er muss Käfer betrachten, Regentropfen mit dem Mund auffangen und einen Hund streicheln. Endlich zu Hause will er seiner Mutter die Zeit schenken, von der sie offenbar zu wenig hat. Diese reagiert einsichtig: «Kommst mit in den Garten? / Nur du und ich, Peter. / Alles andre kann warten.» Und so geniessen sie gemeinsam mit allen Sinnen den Moment.

Das stetige Eilen und Drängen wird in der Kinderliteratur den Erwachsenen zugeschrieben, die sich ihr Leben durch die Uhren diktieren lassen. Die Kinder hingegen leben im Moment und haben eine völlig andere Zeitwahrnehmung. Was sich in «Momo» von Michael Ende in einer scharfen Kritik der «grauen Herren» äussert, die nur auf Zeitersparnis aus sind und

damit den Menschen die Lebensfreude rauben, wird in modernen Kinderbüchern aber etwas gemildert: Die Erwachsenen müssen bloss ab und zu darauf hingewiesen werden, die Zeit mit ihren Kindern zu geniessen.

### Verschiedene Zeitqualitäten

Dass es diese «uhrlosen» Zeiten braucht, ist auch die Pointe im mit viel Witz erzählten und illustrierten Vorlesebuch «Anton hat Zeit. Aber keine Ahnung warum.» Der sechsjährige Anton versteht nicht, wieso seine Mutter morgens immer so schlecht gelaunt ist, wenn er selbst doch alle Zeit der Welt hat und sie nutzt, um sich eine Socke auf die Füsse zu malen oder sein Brot zu einer Hasenfigur zu knabbern. Die Uhr ist für ihn noch ein grosses Rätsel, dem er zumindest mit Vergleichen ein wenig auf die Spur kommen kann: Sich ausführlich einzuseifen, dazwischen Mamas Cremedosen zu zählen und sich später trocken zu rubbeln, dauert bei Anton etwa so lange, wie eine Spinne braucht, um ein kleines Netz zu spinnen. Sein Opa, der sich für seinen Enkel Zeit nehmen kann, macht sich zusammen mit Anton Gedanken zum Phänomen der Zeit. Und zum siebten Geburtstag liegen gleich zwei Armbanduhren auf Antons Gabentisch: Eine, welche die Zeit anzeigt und ihm hilft, darauf zu achten, wenn es im Alltag nötig ist. Und eine, die stillsteht – für das Wochenende, wenn Zeit keine Rolle spielen soll.

### In früheren Zeiten

Wie Antons Grossvater, so sind die älteren Leute in der Kinderliteratur schon fast klischeehaft diejenigen, die alle Zeit der Welt haben und diese mit den Kindern teilen können. Dass die Zeit aber nicht nur im Kleinen vergeht oder vertrödel wird, sondern dass Zeit sich über Jahre und Jahrzehnte hinziehen kann, davon kann die Grosselterngeneration ebenfalls gut erzählen. Das wunderschön, aufwendig gestaltete Bilderbuch «Sockenschlacht und Löwenzahn» unterstützt dabei und zeigt, was sich über die Jahre alles verändert hat und was gleich geblieben ist. «Sockenschlacht und Löwenzahn» porträtiert sechs Kinder aus der Schweiz in früheren Jahrzehnten: von Martha aus Zermatt, die im Hotel der Eltern beim Putzen der Bergschuhe helfen muss, über Giordano, den italienischen Bub aus Schaffhausen, der an Kinderlähmung erkrankt ist, bis zu Erwin aus Willisau, der wegen der Baumnüsse auf dem elterlichen Hof mit braunen Händen zur Schule muss. Das Buch

ist ein Gesprächsangebot zwischen Generationen – und zwar nicht nur zum gemeinsamen Lesen und Erzählen, sondern zum Ausprobieren: Kochrezepte, Spiele, Gedichte, sogar Fluchwörter aus der Zeit der Grosseltern und Urgrosseltern ergänzen die Geschichten. Mit der richtigen Vermittlung, am besten gemeinsam mit älteren Leuten, ist das auch für kleinere Kinder interessant, doch sind die Texte eher umfangreich und anspruchsvoll.

Im zweisprachigen Bilderbuch «Die Uhr meines Grossvaters / El reloj de mi abuelo» des Kolumbianers Samuel Castaño Mesa hält die Zeit den Atem an. Regelmässig hat der Grossvater des Erzählers die Pendeluhr aufgezogen und so dafür gesorgt, dass das Leben seinen Gang nehmen konnte. Doch als er stirbt, steht die Zeit still. Die Suppe wird nicht heiss, die Avocados werden nicht reif, das Kind der Tante kommt nicht zur Welt. Da findet der Junge schliesslich den Schlüssel zur Pendeluhr in der Jacke seines Grossvaters und zieht die Uhr auf. Ein Seufzen ertönt, das Kind der Tante kommt zur Welt. Das Leben geht weiter. Endlichkeit, Werden und Vergehen werden in diesem Buch in einen grösseren Kontext gestellt. Die vergehende Zeit bringt mit sich, dass alles endlich ist, ja selbst das Leben ein Ende hat. Aber die Geschichte zeigt auch, dass wir es in der Hand haben, etwas zu bewirken in der Zeit und Änderungen zum Guten herbeizuführen.

### Spuren der Zeit

Das Vergehen der Zeit anhand von Naturphänomenen stellt das Buch «Von Zeit zu Zeit» in einem grafisch sehr ausgestalteten Konzept dar. Auf jeder Doppelseite sehen wir hier rechts vier Bilder, ganz reduziert gemalt. Von links oben nach rechts unten können wir darauf beispielsweise sehen, wie sich eine Mohnblüte öffnet, ein Vogel sein Nest baut, wie eine Raupe zum Schmetterling wird oder auch wie eine Schnecke langsam, langsam herankriecht. Links erklärt ein Text, ebenfalls in vier Schritte aufgeteilt, die Bilder. Dass sich die Zeit für einige sehr in die Länge dehnen kann, wird da offensichtlich: «1. Die Schnecke / 2. kriii... / 3. ...iiii... / 4. ...iiiiiecht heran.»

Text und Bild konzentrieren sich hier aufs Wesentliche, was die Veränderungen über die Zeit dafür umso stärker hervortreten lässt. «Von Zeit zu Zeit» von Bernadette Gervais ist eine Einladung, auf die kleinen Dinge zu achten und in Ruhe dem Vogel beim Nestbau und der



Aus: Castaño Mesa, Samuel (2019). *Die Uhr meines Grossvaters / El reloj de mi abuelo*. Basel: Baobab Books.

Wolke beim Vorbeiziehen zuzuschauen. Das also, was Peters und Antons Mutter wohl als «Trödeln» bezeichnen würden... Wer mit Kindern über die kleinen und grossen Fragen zum Vergehen der Zeit ins Gespräch kommen will, der ist mit diesem Buch gut beraten.

Noch offener und umfangreicher über alle Aspekte der Zeit philosophieren lässt sich mit einem schon etwas älteren Büchlein: «Alle Zeit der Welt» heisst das philosophische Buch der Künstlerin Antje Damm, das mit wenigen Worten und einer Menge Fotos und Zeichnungen keine Antworten, aber viele Gesprächsanlässe bietet. Wie viel Zeit braucht es, ein Bild zu malen, das Zimmer aufzuräumen oder Spaghetti zu kochen? Welche Spuren hinterlässt die Zeit an reifen Kürbissen, an einem Gesicht aber auch in den Strassen einer Stadt? Wieso ist ein Tag manchmal unendlich lang, wenn man krank im Bett liegt, aber viel zu kurz, wenn man mit Freunden Spass hat? Das Buch kann gemeinsam mit Kindern betrachtet werden, genauso eignet es sich aber als Spur in die pädagogische Arbeit zum Thema. Die darin angetönten Aspekte lassen sich auf kreative Weise ähnlich oder ganz anders auch mit eigenen Bildern umsetzen.

### Elisabeth Eggenberger

ist Redaktorin des Fachmagazins *Buch & Maus am Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM*.

>>> Literatur   <<<